

Das Ansehen von Hausfrauen in Deutschland

Katrin Stache, Christian Ebner | Daniela Rohrbach-Schmidt

Technische Universität Braunschweig | Bundesinstitut für Berufsbildung

Korrespondenz: Katrin Stache; E-Mail: k.stache@tu-braunschweig.de; Telefon: +49 (0) 531 391-8951



Bildquelle:
<http://www.freepik.com>

Ausgangslage und Zielsetzung

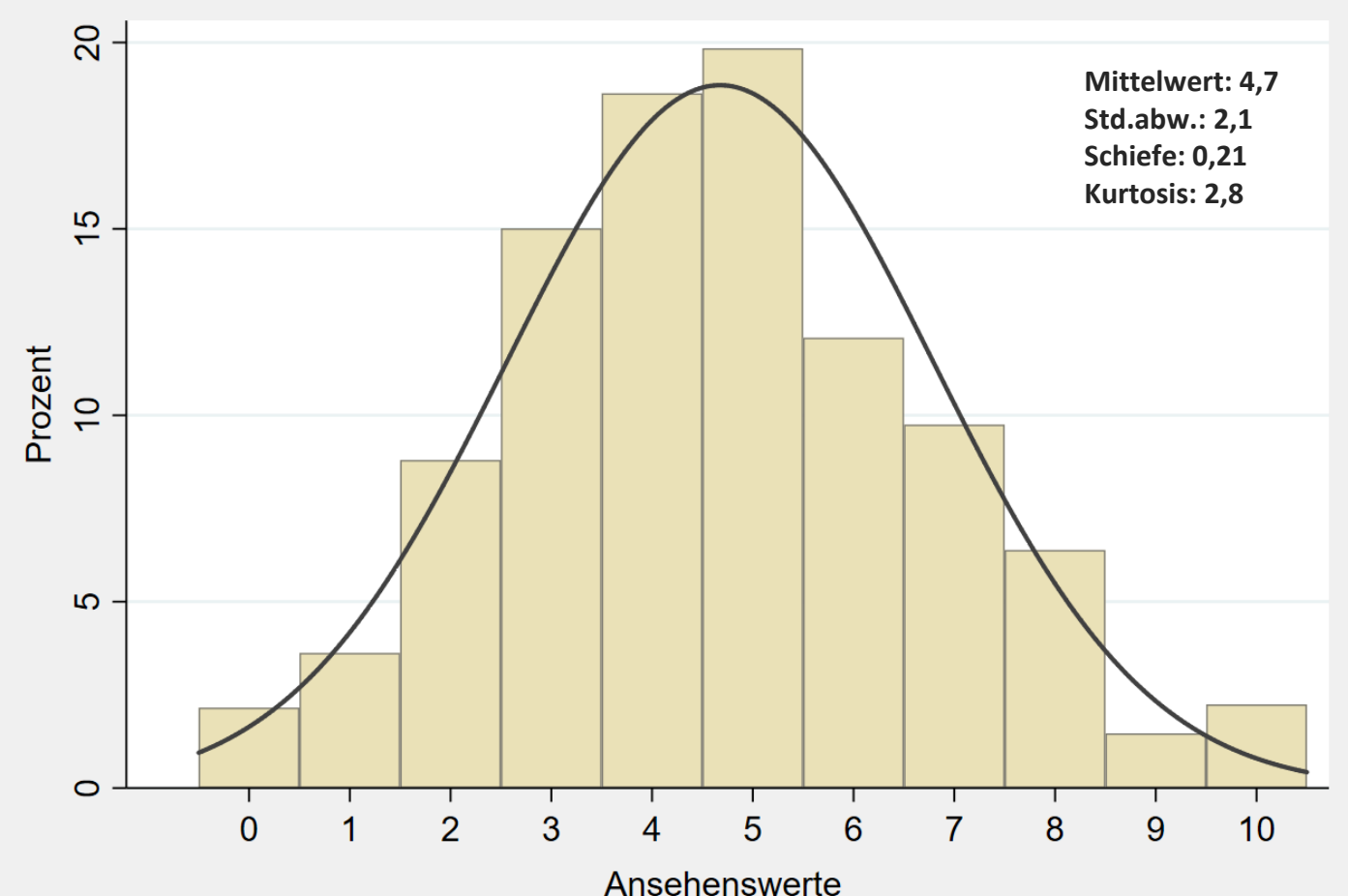
- Die Erwerbstätigenquote von Frauen hat über die letzten Jahrzehnte sowohl international als auch in Deutschland zugenommen. Das klassische „male breadwinner model“ ist entsprechend weniger verbreitet als früher.
- Obwohl „Hausfrauen“ – hier verstanden als Frauen, die sich (fast) ausschließlich der Reproduktionsarbeit widmen – quantitativ an Bedeutung verlieren, stellen sie in Deutschland noch immer eine beachtenswerte Gruppe dar.
- Ziel des Projektes ist die detaillierte Untersuchung des Ansehens von Hausfrauen auf Grundlage repräsentativer Befragungsdaten. Der Stand der Forschung deutet an, dass Hausfrauen heute ggfs. weniger angesehen sind. Die Mehrheit der Deutschen lehnt eine vollständige Spezialisierung in Familien durch das "Hausfrauenmodell" ab.
- Das Projekt geht primär zwei Fragestellungen nach:
 - Wie angesehen sind Hausfrauen heute überhaupt in Deutschland?
 - Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung des Ansehens von Hausfrauen in Abhängigkeit der sozialen Gruppe der Befragten (nach Geschlecht, Alter, Bildung, Region, Erwerbsstatus etc.)?

Untersuchungsdesign

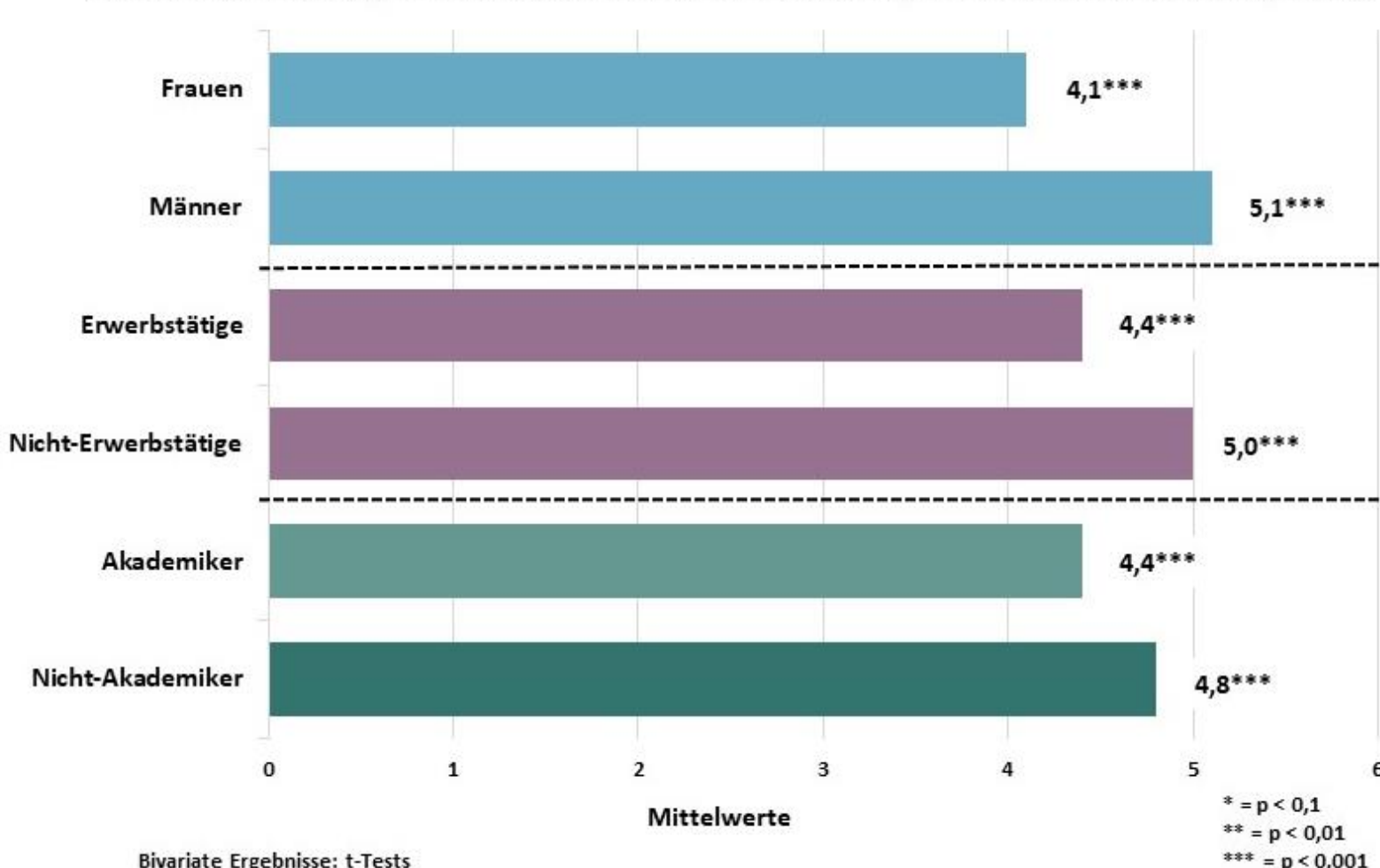
- Daten: Zusatzbefragung zur BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018
- Erhebungszeitraum: Oktober 2017 - Mai 2018
- Erhebungsmodus: Computerunterstützte Telefonbefragung (CATI)
- Befragungsinstitut: Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum
- Stichprobe: n = 9.011 Personen (Kernerwerbstätige und Nicht-Kernerwerbstätige)
- Untersuchungsfrage (abhängige Variable):

„Denken Sie nun bitte an Hausfrauen, also solche Frauen, die sich vor allem um Haus- und Familienarbeit kümmern und keiner oder nur geringfügiger Lohnarbeit nachgehen. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach heute das Ansehen von Hausfrauen in Deutschland? Geben Sie bitte einen Wert von 0 bis 10 an. 0 bedeutet, dass Hausfrauen in Deutschland ein ‚sehr geringes Ansehen‘ haben und 10 ein ‚sehr hohes Ansehen‘. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen.“

Das Ansehen von Hausfrauen in Deutschland



Ansehensbewertungen von Hausfrauen nach Geschlecht, Erwerbsstatus & Bildungsstand



Erste Ergebnisse und Ausblick

- Hausfrauen genießen in Deutschland ein mittleres Ansehen (MW = 4,7)
- Je nachdem, welcher sozialen Gruppe die Befragten angehören unterscheidet sich die Ansehensbeurteilung von Hausfrauen signifikant (OLS Regression):
 - Frauen schätzen das Ansehen von Hausfrauen niedriger ein als Männer
 - Erwerbstätige schätzen das Ansehen von Hausfrauen niedriger ein als Nicht-Erwerbstätige
 - Akademiker schätzen das Ansehen von Hausfrauen niedriger ein als Nicht-Akademiker
- Ausstehende Analysen:
 - Ansehensbewertungen in Abhängigkeit des regionalen Kontextes (z. B. Ost/West)
 - Interaktionseffekte

Abstract: Das Ansehen von Hausfrauen in Deutschland – Eine empirische Analyse auf Basis repräsentativer Daten

Während die Berufstätigkeit von Frauen und Müttern seit einigen Jahrzehnten, einhergehend mit dem Anstieg der Frauenerwerbstätigenquote¹, Akzeptanzgewinne verbuchen kann, unterliegt die Rolle der Hausfrau möglicherweise einem Prestigeverlust². Der Stand der Forschung deutet darauf hin, dass die Mehrheit der Deutschen das "Hausfrauenmodell" heute ablehnt und es stattdessen für wünschenswert hält, wenn beide Partner in ähnlichem Umfang der Erwerbs- sowie der Reproduktionsarbeit nachgehen³. Dennoch herrschen noch größtenteils geschlechterspezifische Rollenmuster in Familien vor⁴. Einige Forschungsergebnisse weisen gar auf einen „Retraditionalisierungstrend“ hin. Nur zehn Prozent der Mütter haben zudem den Eindruck, dass ihre Betreuungsarbeit gesellschaftlich anerkannt wird⁵. Gründe hierfür könnten in der hiesigen „arbeitsgesellschaftlichen Kultur“ liegen, in der Erwerbsarbeit ökonomisch hoch bewertet und gegenüber Tätigkeiten im Haushalt mehr wertgeschätzt wird⁶.

Ziel des Projektes ist die detaillierte Untersuchung des Ansehens von Hausfrauen auf Grundlage repräsentativer Befragungsdaten. Dabei sollen primär zwei Fragestellungen beantwortet werden: 1. Wie angesehen sind Hausfrauen heute überhaupt in Deutschland? 2. Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung des Ansehens von Hausfrauen in Abhängigkeit der sozialen Gruppe der Befragten (nach Geschlecht, Alter, Bildung, Region, Erwerbsstatus etc.)?

Der Datensatz, welcher der Analyse zugrunde liegt, wurde 2017/18 im Rahmen einer Zusatzbefragung zur jüngsten Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin erhoben. Im Rahmen der Querschnittserhebung wurden 8.010 Kern-Erwerbstätige und 1.001 Nicht-Kernerwerbstätige mittels CATI-Verfahren befragt.

Erste Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass Hausfrauen in Deutschland – im Vergleich zu Inhabern ausgewählter Berufe – ein mittleres Ansehen genießen. Je nachdem, welcher sozialen Gruppe die Befragten angehören unterscheidet sich die Ansehensbeurteilung von Hausfrauen signifikant. Ergebnisse der OLS Regressionen zeigen: Frauen schätzen das Ansehen von Hausfrauen niedriger ein als Männer, Erwerbstätige schätzen das Ansehen von Hausfrauen niedriger ein als Nicht-Erwerbstätige, Akademiker schätzen das Ansehen von Hausfrauen niedriger ein als Nicht-Akademiker.

Im weiteren Verlauf des Projektes werden die Ansehensbewertungen in Abhängigkeit des regionalen Kontextes (z. B. nach Ost/West) sowie Interaktionseffekte ermittelt.

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt 1967: 16 / 1994: 19 / 2019

² Vgl. Meyer 2014: 439

³ Vgl. Heimer et al. 2016: 8; IfD Allensbach 2015: 31 f.

⁴ Vgl. Dechant/Rost/Schulz 2014; Wippermann 2017; Geißler 2014: 408 u. a.

⁵ Vgl. IfD Allensbach 2013: 79

⁶ Vgl. Berger/Moldaschl 2006: 657

Literaturverzeichnis:

Berger, Peter A./Moldaschl, Manfred (2006): Der "Wert" der Arbeit - Arbeits- und Berufskulturen als Modi sozialer Integration und Exklusion. In: Rehberg, K.-S. (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2 (S. 657 - 660). Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Dechant, Anna/Rost, Harald/Schulz, Florian (2014): Die Veränderung der Hausarbeitsteilung in Paarbeziehungen: ein Überblick über die Längsschnittforschung und neue empirische Befunde auf Basis der pairfam-Daten. Zeitschrift für Familienforschung, 26(2), S. 144 - 168.

Geißler, Rainer (2014): Die Sozialstruktur Deutschlands, 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Heimer, Andreas/Juncke, David/Braukmann, Jan/Knittel, Tilmann/Moog, Stephan/Ristau, Malte/Haumann, Wilhelm (Prognos AG & Institut für Demoskopie Allensbach) (2016): Zukunftsreport Familie 2030 (Kurzfassung). Online unter: https://www.prognos.com/uploads/tx_atwpubdb/160914_Prognos_Kurzfassung_Zukunftsreport_Familie_2030.pdf, eingesehen am: 14.04.2020.

IfD (Institut für Demoskopie) Allensbach (2013): Vorwerk Familienstudie 2013. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zur Familienarbeit in Deutschland. Online unter: https://corporate.vorwerk.de/fileadmin/data/master_corporate/04_Presse/Publicationen/Vorwerk-Familienstudie-2013.pdf, eingesehen am: 14.04.2020.

IfD (Institut für Demoskopie) Allensbach (2015): Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf. Untersuchungsbericht zu einer repräsentativen Befragung von Elternpaaren im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online unter: <https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/studien/Weichenstellungen.pdf>, eingesehen am: 14.04.2020.

Meyer, Thomas (2014): Der Wandel der Familie und anderer privater Lebensformen. In: Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands, 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Statistisches Bundesamt (1967): Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, Heft 12: Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (1994): Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR. Heft 14: Erwerbstätige 1950 bis 1989. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2019): Erwerbstätigkeit - Erwerbstätigenquoten 1991 bis 2018. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/erwerbstaetigenquoten-gebietsstand-geschlecht-altergruppe-mikrozensus.html>, eingesehen am: 09.04.2020.

Wippermann, Carsten (2017): Männer-Perspektiven: Auf dem Weg zu mehr Gleichstellung? Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).